Unterhaltungs-Wegweiser.

„Auditorium"—„A Girl without a Chance".
„Ford's"—„The House of Glass".
„Gayety"—„Monte Carlo Girls".
„Hippodrome"—Vaudeville und Wandelbilder.
„Maryland"—Vaudeville.
„Musik-Akademie"—„Honest John O'Brien".
„Victoria"—Vaudeville und Wandelbilder.
Gesangverein „Melodie" — Dienstag, den 17. Oktober, Concert und Ball in „Rytina's Halle" Nr. 932, Nord-Broadway.
„Arion-Damenverein" — Mittwoch, den 18. Oktober, Austern-Souper und Tanz in „Hazzer's Halle".
„Sozialistische Liedertafel" — Sonntag, den 22. Oktober, Austernrösten in der Vereinshalle, Nr. 2029, Frederick-Road.
„Frohsinn" — Sonntag, den 22. Oktober, großer Rumm in der „Frohsinn-Halle".
„Gambrinus-Jünger-Verein" — Sonntag, den 22. Oktober, Austernrösten im „Westend-Park".

Sonnenauf- und Untergang.

Sonnenaufgang ..... 6 U. 17 M.
Sonnenuntergang ..... 5 U. 26 M.

Fluth.

Morgens ..... 10 U. 24 M.
Abends ..... 10 U. 45 M.

Wetteraussichten.

Für Maryland und den Distrikt Columbia heute trübe und Regen, südwestliche und westliche Winde.

Bundes-Departement für Landwirthschaft—Wetter-Bureau.

Normale Temperatur .....58 Grad.
Mittlere Temperatur .....54 Grad.
Höchste Temperatur .....63 Grad.
Niedrigste Temperatur .....44 Grad.

Bericht des Baltimore Wetterbureaus

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war 71 Prozent um 8 Uhr Morgens und 66 Prozent um 8 Uhr Abends.

Stündliche Temperatur.

	Grad.		Grad.
5 Uhr Morgens	46	1 Uhr Nachm	62
6 Uhr Morgens	45	2 Uhr Nachm	61
7 Uhr Morgens	44	3 Uhr Nachm	62
8 Uhr Morgens	45	4 Uhr Nachm	62
9 Uhr Morgens	50	5 Uhr Nachm	62
10 Uhr Vorm	57	6 Uhr Abends	61
11 Uhr Vorm	62	7 Uhr Abends	61
12 Uhr Mittags	63	8 Uhr Abends	60

Telegraphischer Wetterbericht.

Aus den übrigen Bundes-Wetter-Beoabchtungs-Stationen wurden die folgenden höchsten Temperaturen, die um 8 Uhr gestern Abend herrschten, berichtet:

	Grad.		Grad.
Atlantic City, trüb	62	Montgomery, trüb	86
Bismarck, klar	56	Montreal, trüb	60
Boston, trüb	64	Nantucket, trüb	62
Buffalo, trüb	58	New Orleans, trüb	86
Charleston, klar	72	New York, trüb	60
Chicago, trüb	60	Oklahoma, trüb	74
Cincinnati, trüb	56	Philadelphia, trüb	62
Cleveland, Regen	62	Pittsburgh, Regen	62
Denver, klar	50	Portland, Me, trüb	64
Detroit, trüb	60	Portland, Ore, klar	60
Duluth, trüb	46	Quebec, Regen	50
Eastport, trüb	58	Raleigh, klar	72
Galveston, klar	82	Salt L. City, klar	60
Green Bay, trüb	54	SanFrancisco, klar	62
Hatteras, klar	68	St. John's, trüb	52
Lore, trüb	72	St. Louis, trüb	58
Helena, trüb	66	Scranton, trüb	58
Jacksonville, klar	80	Shreveport, klar	86
Kansas City, trüb	60	Spokane, trüb	68
Knoxville, trüb	60	Syracuse, trüb	64
Louisville, klar	58	Tampa, trüb	86
Marquette, Regen	42	Washington, Regen	66
Memphis, klar	84	Winnipeg, Regen	46

Eine tropische Störung, welche sich gestern Nacht eine kleine Entfernung südlich des Yucatan am Kanal befand, bewegte sich nordwestlich und nördlich.

Die Barometerstände sind über diesem Theile des Landes und Canada's östlich des Felsengebirges, sehr unbestimmt, mit drei Distrikts-Störungs-Centren, zwei über dem äußersten Norden und eine über dem Südwesten. Als Resultat fiel Regen allgemein in den Central-Thälern, den Flachstaaten, sowie Theilen der See-Regionen, Tennessee und mittelatlantischen Staaten.

Das Wetter wird heute und morgen mehr oder weniger unbestimmt östlich des Mississippi-Flusses mit Ausnahme der südatlantischen Staaten sein, und Regen in dem Ohio-Thale, Tennessee, Neu-England u. voraussichtlicht in den Mittelatlantischen Staaten fallen.

Post nach Deutschland.

In dieser Woche fahren die Dampfer „Frederick der Achte" am Mittwoch, den 18. Oktober, und „Ryndam" am 20. Oktober von New York nach Europa ab, welche Post für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Bulgarien und Türkei mitnehmen. Die für diese Dampfer bestimmten Postsachen müssen bis Dienstag, resp. Donnerstag, Abends um 10 Uhr, im hiesigen Hauptpostamt eingeliefert sein.

Postbestellung im Vorort.

Nach dem 16. Oktober werden zwei tägliche Postbestellungen in Lauraville und Hamilton gemacht werden. Nach den Vorschriften des Post-Departements sind die Anwohner verpflichtet, Briefkästen an ihren Häusern anzubringen, um von der Neueinrichtung Nutzen zu ziehen.

Kriegshülfs-Marken.

Für die nothleidenden Nichtkämpfer in den Ländern der Central-Mächte hat das Teutonic War Relief Committee, 12 Broadway, New York, durch den Verkauf seiner 1 Cent-Marken in letzter Woche wieder $907,70 vereinnahmt, wodurch der Fond auf $18,256,70 sich erhöht hat. Gegen Einsendung des Betrages sind weitere Marken von obiger Adresse zu beziehen.

Schiffskarten

von und nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn über Rotterdam und New-York. Geldsendungen nach Europa.

Theo. H. Diener & Co.,
217 Ost-Baltimore-Str.,
(März13—) 243 Süd-Broadway.

Herrliche Parade.

Ueber 20,000 Personen nahmen an der Hl. Namen-Parade Theil. — Aus Washington waren fast 8000 Personen eingetroffen. — Cardinal Gibbons war hocherfreut über den imposanten Zug. — Feier im St. Marien-Seminar.

Die gestrige Hl. Namen-Parade zu Ehren von Jesus Christus war eine der schönsten, die je von den Hl. Namen-Gesellschaften der Erzdiözese Baltimore und den Gemeinden von Washington und Umgebung veranstaltet worden war. Beinahe 20,000 Personen, darunter einige der angesehensten Männer von Washington und Baltimore, nahmen an dem Umzug Theil. Tausende von Flaggen, Bannern und Fahnen wurden hin- und hergeschwenkt, und der Zug bot ein farbenreiches Bild. Wenn auch nicht eine einzige Kapelle die bei einer Parade so nöthige Musik lieferte, so marschirten die Theilnehmer doch in meisterhafter Weise. Jeder Einzelne schien darauf stolz zu sein, als Katholik und Verehrer von Jesus Christus an der Parade theilnehmen zu dürfen.

Die Männer und Jünglinge sangen mit kräftigen Stimmen religiöse Lieder und Hymnen. „Maryland, my Maryland" und „Großer Gott wir loben Dich" waren auf der ganzen Marschroute zu hören.

Cardinal Gibbons saß mit einigen Priestern am Eingang der Kathedrale. Er war anscheinend über die große Zahl der an der Parade Theilnehmenden sehr erfreut und drückte seine Genugthuung öfters durch Händeklatschen aus. Infolge des kühlen Wetters nahm er an der Feier im St. Marien-Seminar nicht Theil. Das hiesige Kirchenhaupt fand besonderen Gefallen an den verschiedenen Kadetten-Vereinigungen, die in Uniform erschienen waren. Ganz besonders applaudirt wurden die Kadetten der St. Edwards-, St. Adreas-, St. Pauls- und St. Elisabeths-Gemeinde. Die Neger-Gemeinschaften machten ebenfalls einen guten Eindruck.

Die Feier im St. Marien-Seminar.

Die kurze Feier in dem großen Hofe des St. Marien-Seminars an der Greene-Straße war ein eindrucksvoller und prächtiger Abschluß der Parade. Nicht nur die Theilnehmer an der Parade, sondern auch Tausende von Frauen hatten sich auf dem Platze angesammelt. In der Mitte des Hauptgebäudes war ein Altar nach alterthümlicher Weise hergestellt worden. Von beiden Seiten führten Treppen nach dem Altar, der prächtig dekorirt und mit Kerzen beleuchtet war, empor. Der vorzügliche Chor der Seminaristen hatte sich in der linken Ecke des Hofes aufgestellt. Ehe die Feier begonnen wurde, sang der Chor unter seinem Dirigenten einige Lieder, durch welche die ganze Zuhörerschaft in eine feierliche Stimmung versetzt wurde.

Vater John T. Nichols, der Rektor der St. Katherinen-Kirche in New-York und Vorsteher des Hl. Namen-Bureaus, trat plötzlich an den Altar und hielt eine zündende Predigt. Er ermahnte die Mitglieder der Hl. Namen-Gesellschaft, den Vorgesetzten des Landes, des Staates und der Kirche Gehorsam zu erweisen, da dies Gottes Wunsch sei. Als dann unversehens der silberne und weiche Ton eines Glöckleins von der Kapelle des Seminars her ertönte, kniete Alt und Jung nieder, denn das Allerheiligste Sakrament wurde von der Kapelle nach dem Altar getragen. Bischof Corrigan ertheilte dann den Segen. Er forderte die Anwesenden auf, nicht aus dem Platze zu strömen, bis das Allerheiligste Sakrament nach der Kapelle wieder zurückgebracht worden sei.

Die Parade.

Schon gegen 1 Uhr hatten sich einige der Gesellschaften in der Mount Royal-Avenue eingefunden. Die Delegation von Washington, die aus etwa 8000 Seelen bestand, kam in 10 Spezialzügen von der Bundeshauptstadt. Die ankommenden Vereine wurden stets von Mitgliedern des Arrangements-Comite's empfangen und von dem Union-Bahnhof nach der Mount Royal-Avenue geleitet. Diejenigen Vereine, die auf dem Mt. Royal-Bahnhof ankamen, stellten sich auf der von dem Bahnhof nach der Mt. Royal-Avenue führenden Straße zusammen. Der letzte Spezialzug traf gegen 2 Uhr 30 ein, worauf die Formirung der ersten Sektion beendet werden konnte, die sich dann gegen halb 4 Uhr in Bewegung setzte.

Die ersten vier Sektionen der Parade bildete die Washingtoner Delegation. An der Spitze der Parade marschirten 32 Polizisten unter Führung von Lieutenant Peregoy vom nordwestlichen Distrikt. Direkt hinter den Polizisten kam der Marschall der Parade, John F. O'Malley, und seine Gehülfen, in deren Mitte Bischof Corrigan marschirte. Der Letztere wurde von der Menge, welche die Straßen, durch welche die Parade zog, besetzt hatte, lebhaft begrüßt. Er marschirte bis zur Kathedrale, wo er dann den Zug verließ und sich neben Cardinal Gibbons setzte.

Die Marschroute.

Die Parade bewegte sich durch die Mt. Royal-Avenue bis zur North Avenue, dann zurück durch die Mt. Royal Avenue nach der Guilford-Ave. und zum Fallsway, nach Chase-, Cathedral-, Mulberry- und Greenestr., bis zur Pennsylvania-Ave. Im Ganzen bestand die Parade aus 10 Divisionen. Die Marschälle der ersten vier Divisionen, welche von der Washington Division gebildet wurden, waren: Francis P. Cleary von der St. Marienkirche in Alexandria, Edwin P. Goodwin von der Hl. Dreieinigkeits-Kirche, Thomas H. McNamee und Wm. Prater.

Die sechs Baltimorer Divisionen setzten sich, wie folgt, zusammen:

1. Division — St. Francis Xavier, St. Peter Claver und St. Barnabas.

2. Division — St. Mary's Industrie-Schule, St. Pius, St. Peter's, St. Benedict's, St. Joseph's, St. Joseph's Monastery, 14 hl. Nothhelfer, St. Jerome's, St. Mark's, Catonsville, St. Athanasius, St. Augustine's, Elkridge, St. Mary's, Annapolis, St. John's, Frederick, und St. Francis', Brunswick.

3. Division — Corpus Christi, St. Gregory's, St. Edward's, St. Cecilia's, St. Ambrose's, St. Charles, Pikesville, Immaculate Conception, St. John's, Long Green, St. Mark's, Fallston, St. Mary's, Claremont Mills, St. John's, Westminster, und St. Martin's.

4. Division — St. Anthony's, St. Bernard's, Blessed Sacrament, St. Dominic's, St. Philip und James, Church of the Immaculate, Towson, St. Andrews und St. Pauls.

5. Division — St. Elizabeth's, St. Patrick's, St. Brigid's, St. Leo's, St. Mary's, Govans, St. Michael's, Overlea, St. Luke's, Sparrows Point, u. St. Katherine's.

6. Division — St. John's.

Der Weltkrieg heute vor einem Jahr.

16. Oktober 1915.

(Nach dem Bericht des deutschen Generalstabs.

In Kurland werden die Russen nördlich von Mitau über die Missezurückgedrängt, während sie im Styr-Abschnitt nördlich von Rafalowka über den Styr geworfen werden.

Erfolglose Massenangriffe der Italiener gegen den Nordwest-Rand der Hochfläche von Doberdo.

Mit der erfolgten Erstürmung des Avala-Berges durch die Verbündeten gelangt das gesammte Höhengelände südlich von Belgrad in ihre Hand. Die Bulgaren nehmen Radujevac an der Donau, stürmen die festen Vorstellungen der Serben vor Pirot und nehmen die Stadt Egri-Palanka an der Bahnlinie Sofia-Uesküb.

Frankreich erklärt Bulgarien den Krieg.

Crist nahm Quecksilber-Tabletten.

Der 21 Jahre alte Edward Crist von Nr. 1005, Süd-Robinstraße, liegt im „Johns Hospital" darnieder. Er behauptet, daß er Quecksilber-Sublimat zu sich genommen hat. Crist war in einer Wirthschaft in dem 2900-Geviert der Hudson-Straße, als Charles Parks von Nr. 933, Süd-Linwood-Avenue, beobachtete, wie er zwei Tabletten zu sich nahm und ein Glas Bier darauf trank. Crist erklärte Parks, daß es Quecksilber-Sublimat gewesen sei. Der Gastwirth fand zwei weitere Tabletten in seinem Besitz und brachte ihn sofort zu einem Arzt in der Nachbarschaft. Später wurde er in's Hospital geschafft.

Die „Fünfer" wollen heim.

Die Mitglieder des fünften Regiments der Maryland Nationalgarde warten mit Ungeduld die Zeit ihrer Rückreise von Camp Ord, Eagle Paß, nach Maryland ab. Das erste Regiment ist fertig zur Abfahrt und bleibt nur noch als Maryländer Truppen-Theil das fünfte Regiment zurück. Allgemein wird angenommen, daß die Ablösung Ende dieses Monats erfolgen solll. Morgen wird zu Ehren des Generals Sibley und Gaither in Eagle Paß ein Abschiedsdiner gegeben. General Sibley tritt in den Ruhestand, und General Gaither kehrt nach Baltimore zurück.

Im Franklin Square Hospital mußte sich Herr Charles R. Kirwan von Nr. 2316, Eutaw Place, einer Operation unterziehen, die gut verlaufen ist. Herr Kirwan ist Präsident der „National Can Company".

Auf dem „Zuckerhut".

Die „Zuckerhutberg-Goldgruben-Gesellschaft" nimmt ihre Goldminen wiederum in Augenschein. — Ergiebigkeit des Berges steht im Gegensatz zur Unterlassung gewisser Vorbereitungen. — Washingtoner Zweig der Gesellschaft verdächtigt.

Ratternd und knatternd verließen gestern Morgen gegen 8 Uhr dreizehn Automobile das Vereinslokal des Turnvereins „Vorwärts", bepackt mit Aktionären der „Sugar Loaf Mountain Gold Mining Company", in westlicher Richtung auf Frederick-County zuhaltend. In scharfer Fahrt gin's hinein in den herrlichen Herbstmorgen, der für die 25. jährliche Ausfahrt der „Aktien-Gesellschaft" nach dem „Sugar Loaf Mountain" wie ausgewählt schien.

Zur etwa selben Zeit machte sich eine kleinere Gesellschaft, ebenfalls „Aktionäre" der „Goldgruben-Gesellschaft", von Washington aus in vier Automobilen auf denselben Weg, um mit den Baltimorern an einer verabredeten Stelle, einem Farmhause einige Meilen vom „Zuckerhutberg" entfernt, zusammen zu treffen. Hier wurden, nachdem das freudige Hallo der Begrüßung vorüber war, die bei der Abfahrt in den Kraftwagen sorgfältig verstauten geheimnißvollen Packete geöffnet, deren Inhalt sich dann, trotzdem programmäßig „keine Erfrischungen gereicht" werden würden, als Hopfen und Malz offenbarte.

Nach kurzer Rast erfolgte die Weiterfahrt bis an den Fuß des ersehnten Berges, dessen Besteigung unverzüglich unter Führung des Herrn Dr. Paul Bartsch aus Washington in Angriff genommen wurde. Ob nun die des Weges Unkundigen zu eifrig kraxelten oder ob dem Hopfen und Malz die Schuld in die Schuhe zu schieben ist, jedenfalls erreichte die Mehrzahl der Bergsteiger den verkehrten Gipfel, so daß sie erst nach Abstieg und erneuter Kraxelei auf dem des Sugar Loaf Mountain anlangte. Doch der dort genossene Ausblick ließ die doppelte Mühe vergessen. Zu Füßen lag die herbstliche Landschaft in all' ihrer Farbenpracht, bisweilen von der durchbrechenden Sonne mit leuchtenderen Farben übergossen. Wellige Felder mit langen Reihen geschockten Kornes wechselten mit von mit Wald bestandenen Hügeln ab; zur Rechten zog sich wie ein Silberfaden der Potomac und weit im Westen lagen in bläulichen Dunst gehüllte massige Höhenzüge.

Nach erfolgtem Abstieg wurden am Fuße des Zuckerhutberges die „Dividenden" der „Goldgruben-Gesellschaft" in Gestalt eines köstlichen Tropfens goldenen Rheinweins vertheilt, der die Zungen löste und Inspirationen eingab, so daß unter dem Vorsitz des Präsidenten der „Sugar Loaf Mountain Gold Mining Company", Herrn Geo. W. Spier aus Washington, geistsprühende Reden vom Stapel gelassen wurden. Der Präsident selbst trug ein von einem verstorbenen Mitgliede der „Goldgruben-Gesellschaft", einem „Schneider von Geburt und Philosophen von Beruf," verfaßtes Loblied auf den Sugar Loaf Mountain vor, aus dem die Gesellschaft schon so viel Gold gewonnen hat, Gold in Gestalt des Genusses, den der in herbstliches Gold getauchte Wald gewährt, Gold in Gestalt von Erinnerungen an vergangene fröhliche Ausflüge. Nur der wird den goldenen Werth des Sugar Loaf Mountain erkennen, der den Berg recht häufig besucht und zu einem „Sugar Loafer" wird. Vielleicht wird die Zeit kommen, wo die Welt von solchen „Sugar Loafers" regiert wird.

Dem Präsidenten folgte als Redner der Vice-Präsident der „S. L. M. G. M. Co.", Herr Theo. L. Vorst aus Baltimore, der die Aufmerksamkeit der „Aktionäre" besonders darauf lenkte, daß der diesmalige Ausflug von den vorhergegangenen darin absteche, daß „keine Vorbereitungen für ein Bankett" getroffen worden seien. Da müsse mit den Finanzen der Goldgrubengesellschaft (Stammkapital 150 Billionen Dollars) etwas nicht in Ordnung sein. Er hatte die Washingtoner stark in Verdacht, schon wieder einen großen Krieg finanzirt zu haben, ohne die treue Baltimorer Filiale in Kenntniß gesetzt zu haben.

Aus dem Sugar Loaf Mountain hat die Gesellschaft schon viel Kapital geschlagen; auf der Spitze des Berges sind viele Luftschlösser, das erste Luftschiff und das erste Unterseeboot gebaut worden; eines der Luftschiffe war zu Ehren der Gesellschaft über dem Sugar Loaf Mountain erschienen und segelte majestätisch durch die Lüfte.

Mit der sich schon neigenden Sonne wurde die lange Heimfahrt angetreten, während welcher die wieder mitgenommenen „dead soldiers" wehleidig klirrten und während welcher die mit goldenen Schätzen beladenen Aktionäre der „S. L. M. G. M. Co." im Bewußtsein, angenehme Stunden im Kreise froher Menschen verbracht zu haben, dem Sugar Loaf Mountain von Herzen dankbar waren.

Ochsenrösten der Cannstatter.

Guter Besuch des ersten großen gestrigen Ochsen-Roast im „Cannstatter-Park." Deutsche Vereine hatten sich zahlreiche eingefunden. — Der Verlauf des Festes war ein sehr gemüthlicher. — Aus anderen deutschen Vereinen. — Austern-Roast geplant.

Zu ihrem schönen Park wallfahrteten gestern die Cannstatter mit ihren Angehörigen und Freunden, um sich an einem köstlichen Ochsenrösten gütlich zu thun. Das Wetter war wie üblich den biederen Schwaben günstig, trotzdem der Himmel etwas bewölkt war. Schon um 1 Uhr Nachmittags entwickelte sich ein reges Treiben auf dem Vergnügungsplatz. Das Essen war pikfein und mundete den Gästen vorzüglich. Daß die Damenwelt ebenfalls stark vertreten war, ist selbstverständlich. Ueber 600 Personen waren erschienen und verbrachten die Zeit bei fröhlicher Unterhaltung und glücklichem Beisammensein. Hier stand eine Gruppe von fidelen Gästen, die das Glas Gerstensaft in der Hand, patriotische Weisen sang, dort eine andere Schaar, die dem ausgezeichneten Ochsenbraten mit großem Appetit zusprach. Ueberall sah man freudestrahlende Gesichter.

Später am Nachmittag wurde eine vorzügliche Tasse Kaffee und feines Gebäck verabreicht, an welchem sich besonders die Damen labten. In Hülle und Fülle war alles vorhanden und ist das Vergnügungs-Comite, speziell das Frauen-Comite für die liberale Bewirthung, die sie den Gästen zutheil werden ließen, zu beglückwünschen.

Bis spät in den Abend amüsirten sich die Gäste. Unter den Vereinen, die bei der Affaire zahlreich vertreten waren, befanden sich der „Bayerische Männerchor," der „Victor Pleasure Club," die „Wittelsbach-Sektion" und der „Thalia-Männerchor" und viele Andere.

Das Comite, das so erfolgreich diese Veranstaltung leitete, bestand aus den folgenden Herren: Jacob Keuler, Vorsitzer, Henry Quant, Geo. Spittel und Henry Baßler. Das Küchen-Comite war aus Mitgliedern des „Cannstatter Volksfest-Frauen-Vereins" zusammengesetzt.

Die Beamten des Vereins sind: Franz Sauter, Präsident; Jacob Keuler, Vice-Präsident; Henry L. Wienefeld, Sekretär; George S. Spittel, Finanzsekretär, und Henry W. Baßler, Schatzmeister.

Baltimore Bayern-Verein.

Bei der gestrigen Versammlung des „Baltimore Bayern-Vereins" im Wheit Hall-Gebäude konnte zur großen Freude der äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder der Präsident des Vereins, Herr Balthasar Prell, nach seiner Erholung von einer schweren Lungenentzündung wieder den Vorsitz führen. Ein Comite der „Wittelsbach-Sektion Nr. 1" wohnte der Sitzung bei und überreichte eine Einladung zu einem Austernrösten im „Westend-Park, die dankend angenommen wurde. Das Comite für den in letzter Woche abgehaltenen Familienabend reichte einen Bericht ein, der gutgeheißen wurde. Am nächsten Sonntag, den 22. Oktober, wird das Comite für das jährliche Austernrösten des Vereins bei Herrn Wilhelm H. Wicker, Nr. 1753, Hanover-Straße, zusammentreffen und die nöhtigen Vorbereitungen besprechen. Das Comite besteht aus den folgenden Herren: Emil Wockenfuß, Vorsitzer, Leo Mayer, Hülfs-Vorsitzer, Carl Gehhart, Otto Bittorf, Nikolaus Fiedler, Anton Hellebrand, Adam Hertich, Christoph Naber, Andreas Fischer, Peter Schneider, George Bart, Ferdinand Kaiser und Leonhard Hölzer. Das Austernrösten soll im November im White Hall-Gebäude stattfinden.

Großes Conzert und Ball, Gesangverein „Melodie", Dienstag, 17. Okt., Rytina's Halle, 932 N.-Broadway. „Rhein"-Kapelle. Billete 10c. An der Thür 25c. (Okt15,6—7)

Nach der östlichen Shore.

Die Vereinigung der Kaufleute und Fabrikanten wird in der nächsten Zeit eine Tour nach der östlichen Shore unternehmen, um den Versuch zu machen, den Handel zurückzugewinnen, der Philadelphia Kaufleuten zugefallen ist. Dieser Fahrt wird großes Interesse entgegengebracht. Jede große Stadt ist in dem Plan eingeschlossen und wird den Geschäftsleuten genügend Zeit gelassen, bei eventuellen Kunden vorzusprechen und sich über die Geschäftslage zu informiren.

Zur Prohibitionsfrage in Baltimore.

Von Peter Jürgensen.

So viel wird in der Jetztzeit über das pro und con in der Prohibitionsfrage gesagt und geschrieben, und da unsere Stadt am Abend einer erhitzten Wahl steht, welche, für den Augenblick wenigstens — ich hoffe für immer — die Aergerniß erregende Frage über „naß und trocken" entscheiden wird, beschloß der Schreiber dieses, der ausgedehnte Reisen in diesem Lande und im Auslande im Verlaufe von 30 Jahren gemacht hat, seine Erfahrung im Betreff des obengenannten Subjekts in einer Aufzählung der Thatsachen, wie sie von ihm in verschiedenen Lokalitäten und Zeitabschnitten befunden wurden, wiederzugeben.

Ehe ich auf Einzelnheiten eingehe, so glaube ich, daß zunächst die nie endende Agitation gegen den „Saloon" und die Trinkfrage in den Vereinigten auf mehreren Ursachen beruht.

1. —Auf dem übermäßigen Genuß starker Getränke.

2. — Auf der niederen Stufe einiger unserer „Saloons" im Vergleich mit der Durchschnittsklasse eines europäischen.

3. — Auf dem professionellen und bezahlten Agitator, wie auch auf aus Liebe zur Sache handelnden, oft auf unanfässigen und nicht steuerzahlenden Leuten, die sich als Reformer hinstellen.

Woher kommt es, daß diese Agitation nicht auf dem europäischen Continent vorkommt?

Die Frage ist eine einfache und erklärt sich von selbst. Weil dort die Leute in der Regel nur leichtere Stimulanten zu sich nehmen, wie Bier, Wein etc., und es infolge dessen weniger Trunkenheit giebt.

Im Zusammenhange mit dieser Frage, starke Getränke betreffend, will ich ein Beispiel anführen, welches mir auf einem Besuche in Kopenhagen, Dänemark, im Jahre 1914 zur Beobachtung Gelegenheit bot.

Das „Bristol-Hotel" dieser Stadt hatte ein großes elektrisches Schild ausgehängt, welches die Inschrift „Lorne Whiskey" trug. Auf meine Frage im Hotel, wie lange Whiskey schon in Dänemark genossen würde, erhielt ich die Antwort, daß er für den Verbrauch amerikanischer und englischer Reisender, welche ihn verlangten, gehalten würde.

Wie es kam, daß Prohibition in Norwegen nach kurzer Lebensdauer in sich zusammenbrach, wird in Folgendem geschildert:

Die norwegische Regierung hat sofort nach Ausbruch des Krieges ein Gesetz angenommen, durch welches Prohibition eingeführt wurde. Man fand aber nach einem Versuch von dreimonatlicher Dauer, daß dieses Gesetz schlechtere Zustände schaffte als sie unter dem alten Lizngesetz bestanden hatten. Einzelne Leute schlossen sich zu „Privat-Aktien-Gesellschaften zusammen, nach demselben Plane wie die sogenannten „Locker"-Systeme in privaten Clubs, woselbst ein jedes Mitglied seine eigenen Getränke in einem von ihm verschlossen gehaltenen Schränkchen hält, — wie sie in vielen Städten unseres Südens, wo Prohibition herrscht, zu finden sind.

Diese „Private Stock Companies" in Norwegen importirten in größeren Mengen und in allerhand denkbarer Form, verbotene Waare aus Dänemark und Schottland. Die norwegische Regierung aber verlor unterdessen eine Einnahe von mehr als 1,000,000 Kronen oder $260,000 im Monat. Sie hob daher diese Maßnahme prompt auf, um so mehr auch dadurch dazu veranlaßt, daß wie aus den Polizeiberichten zu ersehen war, während dieser Prohibitionsperiode in Christiania, die Zahl der Trunkenheitsfälle sich nicht vermindert hatte. Die Brauereien, denen es auch verboten gewesen war, ihre Gerste zu malzen, nahmen ihren Betrieb wieder auf.

In Dänemark wurde zum Anfang des Krieges dem Rigstag eine Prohibitionsmaßnahme unter dem Vorwand, die Versuchung für die eingezogenen Soldaten zu verringern, vorgelegt. Die Vorlage wurde prompt verworfen, da die Presse und die Geschäftsinteressen Kopenhagen's einheitlich dagegen Front machten.

Der Ukas der russischen Regierung in Bezug auf Prohibition von Stimulanten ist nur eine beschränkte Maßnahme, da Bier und Wein, so viel ich weiß, in dem Verbot nicht eingeschlossen sind. Es ist dies überhaupt thatsächlich einzig eine Kriegsmaßnahme.

Ich richte nun meine Augen auf unser eigenes Land. Welches ist hier das Resultat meiner Beobachtungen? Man gehe nach Wheeling in West-Virginien, woselbst strenge Prohibitionsgesetze in Anwendung gebracht werden, und was sieht man dort? Man sieht große Menschenmengen auf dem Wege nach Brideport, O., und Martins Ferry, O., gerade über dem Fluß — früher auf der Liste der „Trocknen," jetzt aber nach einer Probe, wieder unter den „Nassen"— wandeln, die nach Wheeling beladen mit Flüssigkeiten, welche sie gesetzmäßig daselbst nicht erhalten konnten, zum Gebrauch an Stelle des nicht immer Gesundheit fördernden oder wohlschmeckenden Flußwassers zurückkehren. Ist der moralische Standpunkt in Wheeling seit Einführung der Prohibition auf eine höhere Stufe gebracht worden? Wohl kaum.

Sharon, Pa., eine Fabrikstadt von 18,000 Einwohnern, ist mehrere Jahre lang abwechselnd „naß" und „trocken" gewesen. Sie ist jetzt wieder, ebenso das County, Dank eines autokratischen Richters, trocken. Unter dem Licenz-System rühmte sich Sharon dreier erstklassiger undausgezeichneter Hotels. Diese Hotels sind zwar noch dort, aber sind sie so gut wie früher? Lange nicht! Der Eigenthümer eines der dortigen Hotels sagte mir kürzlich auf Befragen in Bezug auf die Minderwerthigkeit seines Hotels, wobei ich unterließ, die erhöhten Preise zu erwähnen, ein Hotel in einer Stadt, wo es keine Schank-Licenzen gebe, bezahle sich nicht. Dies sollte unseren Baltimorern Hotel-Besitzern Grund zum Denken geben. Würden Sie ihre Hotels unter Prohibitions-Regierung, zu einträglichen Geschäften gestalten können?

New Castle, Pa., eine Fabrikstadt in der Nähe von Sharon, kehrte nach einem kostbaren Versuche, durch den Verlust an städtischen Einnahmen und Geschäft vor langer Zeit zu den „Nassen" zurück. Ich könnte noch eine große Anzahl ähnlicher Fälle anführen, wenn es der Raum erlaubte. Die Prohibitions-Frage sollte höchst sorgsam abgewogen werden von Seiten unserer Geschäftsleute, unserer Steuerzahler und Mitbürger, mit liberalem Sinn für unser Staatswesen im Allgemeinen. Es ist eine tiefgehende Lebensfrage für unsere zukünftige Wohlfahrt, und des Wachsthums unserer Stadt, eines großen Seehafens, wie der unserige einer ist, wo viele verschiedene Interessen und Industrie'n sich mit und untereinander verbinden. Cleveland hat uns im Wachsthum überflügelt, und Detroit, wenn es noch nicht das Gleiche gethan hat, wird es bald thun.

Hat Baltimore die Absicht, an der Spitze amerikanischer Städte zu bleiben? Unser bestehendes ausgezeichnetes Licenz-System, durch welches die Aufrechterhaltung unseres Schul-Systems, unseres Straßen, und Hafenverbesserungs-Systems sicher gestellt wird, wird gleichzeitig unsere, jetzt schon unter einer Steuerbürde leidenden Bürger vor einer Steuererhöhung, welche sicherlich im Gefolge der Prohibition sein wird, wie es überall der Fall ist, und wie es durch statistische Zahlen von jetzt trocknen Staaten über die Verhältnisse vor und nach der Einführung von Prohibition, täglich in unserer Baltimorer Presse bewiesen wird, bewahren. Zum Schluß verleihe ich meiner Hoffnung Ausdruck, daß unsere schöne Stadt, von dem häßlichen Schauspiel, so oft in anderen Theilen der Ver. Staaten während der Prohibitions-Campagne, gesehen, daß Kinder die öffentlichen Straßen paradiren, wobei sie Mottos herumtragen, die den Zweck haben, stimmberechtigte Bürger zu beeinflussen, ihre Stimme für die Sache der „Trockenen" abzugeben, und das einen schmerzlichen Eindruck unter allen anständigen Bürgern hervorruft, verschont bleiben möge. Da Prohibitionisten im Allgemeinen Vergnügen daran finden, ihre Gegner direkt oder indirekt mit der Schnapps-, Wein- oder Bier-Industrie zu verknüpfen, so mag es mir wohl erlaubt sein, festzustellen, daß ich zu keiner dieser Klasse gehöre."

Verkaufte Schnapps am Sonntag.

Der in Nr. 236, Nord-Carlton-Straße, wohhafte Edward Bates, ein Neger, wurde gestern von der Polizei ertappt, als er angeblich alkoholhaltige Getränke an Brazier H. Griffin verkaufte. Polizei-Sergeant Maurice Porter und Polizist Michael Egan nahmen seine Verhaftung sowohl, wie die des Leonard Harris von Nr. 236, Nord-Carlton-Straße, seines angeblichen Complizen, vor.

Deutsche, Oesterreichische und Ungarische Kriegsanleihen.
100 Mark und 100 Kronen aufwärts.
Theo. H. Diener & Co.,
217 Ost-Baltimore-Str.

Für ein Heimgetränk.

Das von Geo. Günther gebraute Bier ist das beste. Viele Beurtheiler von Bier erklären, daß es irgend einem erstklassigen ausländischen Bier gleichkommt. Gerade das Ding für den Familiengebrauch. Feines Aroma, bester Geschmack und sehr nährkräftig. Direkt von der Brauerei durch die neuesten Maschinen abgefüllt, wodurch allgemeine Reinheit gesichert wird. Kiste $1. Phone: Wolfe 20.

(Juni18,1J,jMo,Do) (Anz)